

Progressiver oder Fundamentalist?

Der türkische Prediger Fethullah Gülen

Will er nun den islamischen Staat oder will er ihn nicht?

Das ist die Kernfrage, um die sich die Diskussion um den mittlerweile weltweit bekannten anatolischen Prediger Fethullah Gülen dreht.

Gülen verfügt über ca. 5 Millionen Anhänger weltweit.

Diese erreicht er u.a. durch zahlreiche Privatschulen und Studentenwohnheime, z.T. in den Turk-Staaten der ehemaligen Sowjetunion, in den USA und Europa. Fünf Privatschulen gibt es alleine in Deutschland. Auch über die Veröffentlichung eigener Schriften und die Anbindung an die Medien wie z.B. vermutlich an die konservative Zaman, die nicht nur in der Türkei erscheint, sondern die größte türkischsprachige Tageszeitung Europas ist und über zahlreiche muttersprachliche Ableger in anderen Ländern verfügt, erreichen die Thesen Gülen's seine Anhänger.

Auf den ersten Blick versucht Gülen den oftmals postulierten Konflikt zwischen Moderne und Religion aufzulösen. Auch für den modernen Menschen sei Religion ein wichtiges Thema, das der Demokratie nicht widerspräche. Das marktwirtschaftliche System scheint dabei für ihn ebenso wenig strittig wie der türkische Nationalismus, der bei ihm allerdings eher auf der Zugehörigkeit zum Islam basiert, als auf ethnischen Merkmalen.

Ein genaueres Betrachten der Thesen und Kommentare Gülen's zeigt jedoch auch andere Seiten. Das Ablehnen wissenschaftlicher Theorien wie des Darwinismus trotz aller propagierten Relevanz von Bildung. Die größere Wichtigkeit des Islams gegenüber der Demokratie. Zum Skandal kam es, als ein türkischer Fernsehsender eine heimlich aufgezeichnete Rede Gülen's ausstrahlte, in der er seine Anhänger aufforderte, nach und nach die Schlüsselpositionen im türkischen Staat zu besetzen, um diesen umzuformen. Gülen wanderte in die USA aus, während ihm in der Türkei bis 2006 ein Verfahren wegen Republikverrats anhängig war.

Inhalt İbīs - Infodienst Integration 10/09

- Progressiver oder Fundamentalist?
- Der türkische Prediger Fethullah Gülen
- Kulturstiftung des Bundes
- EIF und EFF – Ausschreibungen für Fördertöpfe der EU erst im neuen Jahr?
- Weihnachtsbräuche um den Globus
- Coole Russen und Vaybee! - Websites für jugendliche MigrantenInnen
- İftah ya simsim – Musikprojekt für Grundschulen in NRW
- Am Rande: Muslimische Weihnacht in Deutschland?!

Kritiker in Deutschland weisen insbesondere auf die Methode der Gülen-Bewegung hin, in deutschen Städten Nachhilfezentren für Kinder aufzubauen, ohne namentlich deutlich zu machen, dass die Institutionen zur Gülen-Bewegung gehören. Im Nachhilfeunterricht werden dabei auch weltanschauliche Themen aufgegriffen.

Kulturstiftung des Bundes

In der offenen Förderung unterstützt die Kulturstiftung des deutschen Bundes innovative Programme und Projekte (insbesondere im internationalen Kontext) im Bereich Kunst und Kultur ab einer Mindestsumme von 50.000€ bei 20%iger Eigenbeteiligung. Hierbei ist die Einbeziehung interkultureller Themen möglich. Einsendeschluss für die kommende Antragsphase ist der 31.01.2010. Gerne unterstützt Sie unser Team bereits bei der Entwicklung erster Ideen und Projektkonzepte sowie bei der Antragsstellung und Umsetzung.

Impressum:

Herausgeber:

İbīs - Institut für interdisziplinäre Beratung und interkulturelle Seminare

Am Grillopark 10
47169 Duisburg

Kontakt, Ab- und Anmeldung: info@ibis-institut.de

Redaktion: Patricia Jessen, Frank Jessen

EIF und EFF

Ausschreibung der EU-Fördertöpfe erst im neuen Jahr?

Sowohl der Europäische Integrationsfonds (EIF) wie auch der Europäische Flüchtlingsfonds (EFF) werden eventuell erst zu Beginn des kommenden Jahres wieder ausgeschrieben werden. Laut Informationen von İbİs ist hierfür die interne Abwicklung des Antragsverfahrens 2009 der Hauptgrund.

Gerne berät Sie unser Team bereits bei der Entwicklung erster Ideen und Projektkonzepte und unterstützt Sie bei der Antragsstellung und Umsetzung.

Weihnachtsbräuche rund um den Globus

Ein dicker Mann im roten Anzug auf einem Schlitten mit seinen Rentieren, der ununterbrochen „hohoho“ ruft – das Klischee von Weihnachten, egal ob in Toronto, Berlin oder Tokio. Aber Weihnachtsbräuche sind bunter und regional unterschiedlicher, als es die üblichen Coca Cola Werbungen mit breit lächelndem Santa Clause vermuten lassen.

Wer weiß schon, dass die Finnen am Heiligen Abend traditionell in die Sauna gehen oder dass in Griechenland zwölf Nächte lang die Feuer als Schutz gegen die Kalikanzari (böse Koblode) brennen und in Irland Theaterstücke aufgeführt werden, in denen Frauen und Männer die Rollen tauschen? In Oxaca in Mexiko feiern die Menschen ein Radieschenfest, wobei aus den riesigen Radieschen ganze Krippen geschnitzt und dann prämiert werden. In Bangladesch ersetzen Bündel von Bananblättern den Weihnachtsbaum und in Japan kommt neben dem unvermeidlichen Santa Clause auch der Hoteiosho mit Augen am Hinterkopf, um die Geschenke zu bringen, während in der Schweiz am 05. Dezember tausende von Menschen am „Klausjagen“ teilnehmen.

Die verschiedenen Bräuche sind dabei z.T. gar nicht christlich motiviert (wie z.B. in Japan, wo auch alle Nichtchristen Weihnachten als „Event“ feiern) oder aber

entspringen vorchristlichen Traditionen (wie z.B. das Klausjagen, das vormals zum Winteraustreiben gedacht war). Mehr Informationen zu regionalen christlichen und nichtchristlichen Weihnachtsbräuchen unter: www.eba-berlin.com/docs/Weltwissen/11.pdf

Cooler Russen und Vaybee!

Websites für jugendliche MigrantInnen

Jugendliche mit Migrationshintergrund über das Internet zu erreichen ist ein beliebtes Thema bei zahlreichen Institutionen, die sich mit Integration, Jugendarbeit und Jugendaustausch auseinandersetzen. In einer vorherigen Ausgabe haben wir z.B. die Sites Totschka-Treff und Li-Lak vom Goethe Institut vorgestellt. Zumeist bleibt die Wirkung der Websites begrenzt, ein paar hundert Mitglieder, die sich einloggen und über die Ländergrenzen miteinander zu recht zahmen Themen chatten oder bloggen.

Ganz andere Ausmaße nehmen dagegen kommerzielle Websites wie www.cooler-russen.de (für russischstämmige Jugendliche und junge Erwachsene) oder www.vaybee.de (für türkischstämmige Jugendliche und junge Erwachsene) an. Das betrifft sowohl die Zahl der Mitglieder wie auch die Angebote (Musik downloaden, Videochatten oder Spiele). Informationen aus der Klatsch- und Regenbogenpresse und die Möglichkeit auch zu „freizügigeren“ Themen als der Politikverdrossenheit der deutschen Jugend zu chatten runden das Image dieser Websites ab. Auf den Punkt gebracht könnte man sagen, diese Websites sind „in“.

In Bildergalerien zeigen sich die Mitglieder in verführerischen Posen (insbesondere auf „Cooler Russen“), um bewundernde Kommentare zu bekommen. Bei Vaybee! kann man gleich angeben,

ob man Single ist, ein Date sucht oder nach „etwas Festerem“ Ausschau hält. Deutlich ist, dass diese Websites die Interessen der breiteren Masse bedienen, die z.T. in Deutschland oder aber in Russland bzw. der Türkei leben.

Der Austausch mit anderen Kulturen bzw. der Mehrheitsgesellschaft ist kein Thema. Auf vaybee! wird beim Erstellen des eigenen Profils automatisch gefragt, welche Heimatstadt man in der Türkei hat. Infos sind hier auf die Türkei oder die türkische Migrantenszene in Deutschland bezogen - insbesondere auf die Stars und Sternchen. Der Clou auf „Coole Russen“ - kostenlose russische Musik zum herunterladen, von Chanson über Hip-hop – ist mit wenigen Ausnahmen nur für Russischstämmige spannend.

Spätestens im Chat und bei den Kommentaren wird deutlich, dass trotz der Zweisprachigkeit der Sites hier fast ausschließlich türkischstämmige bzw. russischstämmige Jugendliche und junge Erwachsene kommunizieren. Wer nur Deutsch versteht hat es schwer, alles mitzubekommen.

Die Beliebtheit dieser Websites zeigt, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen das Format und die Angebote zu schätzen wissen, vielleicht auch das Gefühl „unter sich“ zu sein. Eine Website, die wie die Sites des Goethe Instituts auf Austausch und Interkulturalität mit einem ordentlichen Schuss intellektuellem Niveau setzt, kommt dagegen kaum an.

Iftah ya simsim

Musikprojekt für Grundschulen in NRW

Kinder musikalisch für andere Kulturen zu sensibilisieren ist das Markenzeichen der Gruppe Karibuni um Josephine Kronfli und Pit Budde.

Zusammen mit dem NRW Kultursekretariat präsentiert die Gruppe nun „Iftah ya simsim“ (Sesam öffne Dich), eine musikalische Reise durch den Orient. Karibuni kann direkt von Grundschulen gebucht werden. Die Kinder

können im Konzert mitmachen, mitsingen und tanzen, um spielerisch in eine neue Welt einzutauchen. Weitere Infos unter:www.nrw-kultur.de/nrw-kultur/projekte/das-3-ohr/sesam-oeffne-dich/iftah-ya-simsim.html#0

Am Rande: Muslimische Weihnacht in Deutschland?!

Alle Jahr wieder - egal ob man Weihnachten mag, sich in jeden Weihnachtsmarkt stürzt und das größte Glück beim Christbaumschmücken hat, wenn man an jedem Ast mindestens fünf Kugeln und ein Kilo Lametta hängt oder lieber vor dem Kaufrusch und Verwandtenbesuch in die Einsamkeit flieht, an Weihnachten kommt man nicht vorbei. Auch nicht als in Deutschland lebender Muslim. Einige Muslime halten sich zwar von sämtlichen Weihnachtsbräuchen fern, viele integrieren sie aber auch in ihren Alltag.

Die Teilnahme an Weihnachtsfeiern oder Basteln in Schule und Kindergarten sind recht beliebt. Aber natürlich bleibt es nicht dabei, Weihnachten hält auch in die Familie Einzug. Von der Diskussion mit der kleinen Tochter, die wissen möchte, wie das Christkind eigentlich jedes Jahr kommen kann ohne älter zu werden bis hin zum Quengeln der Kinder und Enkelkinder, die auch Weihnachtsgeschenke haben möchten. Oder einen Tannenbaum.

Deswegen wird oft zumindest das Haus etwas dekoriert und vielleicht wirklich ein Tannenbaum angeschafft und sei es nur ein kleiner. Der Umgang mit den „fremden“ Bräuchen ist dabei oft ungezwungen. Kleine Fähnchen des eigenen Herkunftslandes im Tannengrün oder das Aufstellen eines riesigen Plastiktannenbaums im Wohnzimmer ab Ende Oktober können die „deutschen“ Besucher manchmal irritieren, sind aber auf jeden Fall ein möglicher Ausdruck beginnender oder gelungener Integration,